Lavater.

Am 15. November 1741, also vor 175 Jahren, wurde zu Zürich Johann Kaspar Lavater geboren, der als Schriftsteller, bekenntnistreuer Geistlicher und durch seine Studien zur Physiognomik seinerzeit eine Berühmtheit war, geboren. Seine Schriften sind größtenteils, bis auf einige religiöse Lieder, vergessen; trotzdem verdient er es, daß man seiner gedenkt, und zwar wegen seines Verhältnisses zu Goethe, das ihm Unsterblichkeit verlieh. Goethe bezeichnete Lavater als den „Propheten", mit dem er, das „Weltkind", genußreichen Verkehr pflegen konnte. Eine Strecke des Lebenspfades gingen beide Hand in Hand, bis ihre Wege sich trennten, bis bitterer Haß aus dem unvereinbaren Widerstreit der Naturen hervorbrach und bis schließlich weise Resignation diese kurze Freundschaft für immer verklärte. Lavater starb als ein Opfer des französischen „Kultur"volkes am 2. Januar 1801. Als Massena Zürich besetzt hatte und Lavater auf der Straße damit beschäftigt war, einem Verwundeten beizustehen, schoß ihn ein französischer Grenadier nieder. Er starb nach tagelangen Qualen. Man sieht, auch vor 100 Jahren schon waren die Franzosen dasselbe „Kultur"volk, das sie heute noch sind.

Englands Endzweck.

England verfolgt in diesem Kriege ja „nur uneigennützige" Ziele. Das haben neulich erst wieder in hochtönenden Worten die englischen Minister versichert. In erster Linie ist es dabei England und seinen Verbündeten um die „Freiheit und Selbständigkeit der kleinen Nationen" zu tun. Daß sie diese dabei in den Tod hetzen, das ist ihnen gleichgültig. Ja, es scheint sogar, als ob sie damit eine bestimmte Absicht verfolgen: haben sie dann doch wenigstens etwas Grund, von einem etwa zu befreienden Volk zu sprechen! Es ist klar, daß Rumänien bedrängt wird, ebenso sicher ist, daß Serbien und Montenegro vollständig und Belgien bis auf einen kümmerlichen Rest von der Landkarte verschwunden sind. Sie sind eben Opfer der Entente; es würde ihnen wohl niemand ein Haar gekrümmt haben, wenn sie sich nicht hätten verblenden lassen, diesen Weltkrieg zu beginnen bzw. sich daran zu beteiligen. Angesichts der Psychose des französischen Volkes kann man vielleicht annehmen, daß es wirklich von einem solchen Wahne befangen ist. Anders ist es jedoch bei den Engländern. Hier sieht man auf Schritt und Tritt, daß alles schmählichste Heuchelei ist, da sie es nicht einmal mehr für nötig halten, ihre egoistischen Endziele zu verbergen.

Es ist ja schon oft darauf hingewiesen worden — und selbst Englands Bundesgenossen beginnen es jetzt einzusehen —, daß dieser ganze Krieg

letzten Endes für englische Interessen

geführt wird. England hat es meisterlich verstanden, während dieses Krieges sich immer neue Hilfspunkte auf der weiten Erde zu schaffen. Ein Vorgeschmack von dem, was kommen wird, hat ja Frankreich in der Besetzung von Calais. Aber während John Bull wenigstens darüber schweigt, was er später mit Calais zu tun gedenkt, ist man bezüglich des

Schicksals Griechenlands

gesprächiger. Auch Griechenland hat ja bis zur Neige, wenn auch auf andere Weise als die wirklichen Bundesgenossen Englands unter den kleinen Staaten, erfahren, was es mit der heißen Liebe Englands (und Frankreichs) auf sich hat. In den verschiedensten Blättern wird nun ganz offen davon gesprochen, England wolle die venizelistische Bewegung dazu benutzen, um sich

eine griechische Nordrepublik,

bestehend aus Mazedonien, einem Teil des Epirus und Albanien, zu schaffen, an deren Spitze natürlich der Verräter Venizelos stehen soll. Dann hat es die beste Gelegenheit, um Saloniki ständig in seiner Obhut behalten zu können. Darum steifte sich auch gerade England immer so gegen ein Aufgeben des Saloniki-Unternehmens, das in Frankreich ja immer als eine Last empfunden wurde. Aber England wußte schon, weshalb es die Franzosen zwang, auch dort einen Teil ihrer besten Kräfte einzusetzen. Sie sollten eben der englischen Zukunft vorarbeiten. In England denkt man anscheinend — mag der Krieg auch ausgehen, wie er wolle —, es werde sich schon die Gelegenheit finden, Saloniki behalten zu können.

Wir sehen also, wie sich Englands Ziele immer mehr enthüllen. Wir sehen aber auch, wie es im wahren Interesse der Kleinstaaten immer notwendiger wird, daß diesen Herrschaftsgelüsten Englands endlich einmal der entsprechende Riegel vorgeschoben werde.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutscher Bericht.

Luftkampf-Statistik vom Oktober.

Großes Hauptquartier, den 14. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Ancre spielten sich gestern **erbitterte Kämpfe** ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen **starke englische Angriffe**, bei denen es **dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion** mit den seitlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Riegelstellung **zurückzudrücken.** Zähe Verteidigung brachte **auch uns ernstliche Verluste.**

An anderen Stellen der Angriffsfront von **östlich Hébuterne bis südlich Grandcourt** wurden **die Engländer,** wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Infanterie **hinausgeworfen.**

Französische Angriffe im Abschnitt von **Sailly-Saillisel scheiterten.**

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem **östlichen Maasufer** war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere **Hardaumont-Linien** wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

Nordöstlich von **Jakobeny** in den Waldkarpathen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist **im Gyergyo-Gebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen;** auch südlich des **Tölgyes-Passes** machten trotz hartnäckiger Gegenwehr **Bayern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.**

Beiderseits des **Oitos-Tales** haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden **wieder mehrere hundert Gefangene** gemacht, am Roten-Turm-Paß allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donau-Ufer **bei Giurgiu 7 Schleppkähne,** davon 5 beladene, ein.

Mazedonische Front.

In der Gegend von **Korca** kam es erneut zu Scharmützeln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. **Der Angriff der Entente-Truppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauert an.** Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolge **hat auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppe** ihre vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan **büßten 104 Flugzeuge** ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6.

In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T.-B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 14. November. Amtlicher Heeresbericht vom 13. d. M.:

Mazedonische Front. Westlich der Eisenbahnlinie Bitolia—Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Ostrez—Kenali rückten schwache feindliche Abteilungen vor; sie wurden schon durch Feuer verjagt. Im Cerna-Bogen wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen zurückgeschlagen. An der Moglenica-Front und westlich des Wardar das gewöhnliche Artilleriefeuer. Oestlich des Wardar Ruhe. Am Fuße der Belasica Planina und an der Struma-Front Scharmützel zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unserem Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front. Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. In der Dobrudscha hat der Feind zweimal mit starken Kräften am äußersten linken Flügel unsere Stellung angegriffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Cernavoda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. November. Heeresbericht vom 13. November.

Im Laufe des Vormittags des 11. November warfen vier feindliche Flugzeuge Bomben auf Birelseba, die keinen Schaden verursachten; zwei Arbeiter wurden verletzt. Diese feindlichen Flugzeuge wurden durch die unsrigen vertrieben.

An der Persischen und der Tigris-Front betätigen sich die Russen und die Engländer, da sie sehen, daß sie keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf die unverteidigten Dörfer und Stämme und in schamloser Plünderung und Verheerung. Unsere Truppen werden die Räuber bestrafen.

Kaukasus-Front. Für uns günstige Scharmützel.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Beschießung eines russischen Luftschiffhafens.

Berlin, 14. November. (Amtlich.) Am 13. November belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz **St. Pol bei Dünkirchen** mit Bomben. Es wurden einwandfrei Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist **unbeschädigt zurückgekehrt.** (W. T.-B.)

+ Neuer Fliegerangriff auf das Saar-Gebiet.

Berlin, 13. November nachts. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten die französischen Flugzeuge ihre Angriffe auf das Saar-Gebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil von ihnen, bis zur Saar vorzustoßen. In Dillingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen eine einen Pferdestall, eine andere eine Waschküche traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wiesen, wo sie in dem weichen Erdboden steckenblieben. Verschiedene Flugzeuge belegten die Orte Bysendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolken verirrt hatte, in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese. (W. T.-B.)

+ Reiche U-Boot-Beute.

Berlin, 13. November. Im Mittelmeer wurden nachstehende italienische Schiffe versenkt: Dampfer „Lorenzo" (767 Tonnen), Dampfer „Bernado" (1346 Tonnen), ferner die Segelschiffe „Marinaga" (154 Tonnen), „Gildar" (100 Tonnen), „Tre Fratelli" (190 Tonnen), „St. Antonia" (611 Tonnen) und „San Giorgio" (258 Tonnen). (W. T.-B.)

Bern, 13. November. Der Pariser „Matin" meldet aus Lissabon: Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers „Norwegian" (6327 Tonnen) sind in Leixoes ausgeschifft worden.

London, 13. November. („Lloyds"-Meldungen.) Es wurden versenkt: die englischen Dampfer „Morazan" (3486 Tonnen; Kapitän gefangengenommen), „Caterham" (1777 Tonnen) und „Kapunda" (3097 Tonnen).

Kristiania, 14. November. (Meldung des Norwegischen Tel.-Bur.) Der Dampfer „Camma" (794 Tonnen) aus Tönsberg ist laut einer Meldung aus Bilbao an das Ministerium des Aeußern am Sonnabend versenkt, die Mannschaft gerettet worden. — Das Vizekonsulat in Garuche drahtet: der Dampfer „Tripel" (nicht im „Lloyds"-Register, auch als „Kripel", 4633 Tonnen, gemeldet) aus Drammen ist gestern vor Vapido versenkt, die Mannschaft gerettet worden. — Das Vizekonsulat in Coruna meldet: der Bergener Dampfer „Forsdalen" (2835 Tonnen) ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Seine Mannschaft und die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Balto", je 25 Mann, sind in Commarina gelandet. Mit den übrigen heute gemeldeten versenkten Dampfern hat die norwegische Kriegsversicherung einen Verlust von 9½ Millionen Kronen erlitten.

+ Deutsche Seepolizei.

Malmö, 13. November. Das Bureau Ritzau meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der schwedische Dampfer „Rheder", der am Sonnabend mit Stückgut von Malmö nach Stockholm abgegangen war, aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

Rotterdam, 13. November. Die „Zeepost" meldet, daß das niederländische Motorschiff „Ostsee" zur Untersuchung nach Emden aufgebracht worden ist.

Deutsches Reich.

+ Ein erster Schritt zur Vorbereitung einer polnischen Staatsverwaltung.

Generalgouverneur von Beseler hat, wie aus Warschau vom 13. November gedrahtet wird, eine Verordnung erlassen, die die Bildung eines aus Wahlen hervorgehenden Staatsrats im Königreich Polen anbahnt. Die Teilnahme der in österreichischer Verwaltung stehenden Gebietsteile des Königreichs Polen an dem Staatsrat wird noch durch Vereinbarungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden.

Im Generalgouvernement Warschau finden die Wahlen zum Staatsrat in folgender Weise statt: In den ländlichen Bezirken wählen die Kreistage, in den Stadtkreisen Warschau und Lodz die städtischen Körperschaften insgesamt 70 Abgeordnete. Diese Abgeordneten wählen ihrerseits nach den Grundsätzen der Verhältniswahl acht Mitglieder des Staatsrats, vier weitere Mitglieder werden von dem Herrn Generalgouverneur ernannt werden, der auch den Vorsitz übernimmt. Der Staatsrat berät die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe, hat das Recht von Initiativanträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzentwürfe und sonst für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Ihm steht ein Steuer- und Anleiherecht zu. Damit er schon von vornherein bestimmte Aufgaben hat, ist ihm die Beschlußfassung über den in der Kreisordnung vorgesehenen Dotationsfonds, über einen Landesmeliorationsfonds und über einen Fonds zum Ausbau der zerstörten Ortschaften übertragen.

+ Ueber die zukünftige polnische Armee

erhält die „Deutsche Warschauer Ztg." „aus amtlicher Quelle" folgende Angaben: Die Uniform läßt in glücklicher Weise die Erinnerung an die ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die der heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in Metall in einem amarantroten Stern. Als Kopfbedeckung dient die Konfederatka mit dem polnischen Adler in amarantrotem Felde. Die Wickelgamaschen der polnischen Legion sind beibehalten. Als Kopfbedeckung der Kavallerie dient, außer der Konfederatka, die Czapka der polnischen Ulanen mit dem weißen Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen.

Kleine politische Nachrichten.

+ Ein österreichisches Volksernährungsamt. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten sowie eine Verordnung des Gesamtministeriums über die Errichtung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten selbständigen Amtes für die Volksernährung.